

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

## Wilsdruff, Tharandt, Rosen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Achtunddreißigster Jahrgang.

Nr. 64.

Dienstag, den 13. August

1878.

### Bekanntmachung, die Abfuhr von Spüllicht aus Brennereien Seiten der Landwirthe an Sonn- und Festtagen betr.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern auf Grund sachverständigen Gutachtens beschlossen hat, im Anschluß an die Bestimmungen in § 4 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Pusttagsfeier betreffend, vom 10. September 1870 und in § 7 der Ausführungs-Verordnung dazu von demselben Tage, beziehentlich in der General-Verordnung der vormaligen Königlichen Kreisdirection zu Dresden vom 30. November 1870 (Kreisblatt vom Jahre 1870 Nr. 22, Seite 92), die Abfuhr von Spüllicht (Brennereirückständen) aus den Brennereien von **Seiten der Landwirthe** zum Zweck der Viehfütterung an Sonn- und Feiertagen unter der Bedingung zu gestatten, daß der Transport vor Beginn des Frühgottesdienstes **beendet** wird, so wird dies den Herren Bürgermeistern zu Wilsdruff und Siebenlehn und sämtlichen Herren Gemeindevorständen sowie Gutsvorstehern des hiesigen Bezirks zur Nachachtung beziehentlich behüflichen Anweisung der ihnen unterstellten Polizeiorgane hierdurch bekannt gegeben.

Meissen, am 6. August 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.

i. v. von Mayer.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 14. October 1878

das dem Mühlenbesitzer Karl Reinhard Kern in Blankenstein zugehörige Mählgrundstück Nr. 53 des Katasters und Nr. 47 des Grund- und Hypothekensbuchs für Blankenstein, welches Grundstück am 29. Juli 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

19,563 Mark

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 5. August 1878.

Königliches Gerichtsamt.

Dr. Gangloff.

### Tagesgeschichte.

Bei der Reichstagswahlen sollen diesmal so unerhörte Dinge vorgekommen sein, daß manches Mandat nicht wird aufrecht erhalten werden können, wenn die Wahlprüfungen vor sich gehen. Von verschiedenen Seiten werden schon Proteste dazu vorbereitet.

In diesen Tagen finden 61 Stichwahlen für den deutschen Reichstag statt. Stichwahlen nennt man sie, weil sie ehrlichen Deutschen einen Stich ins Herz geben; denn fast überall gehen Römlinge und Socialdemokraten Arm in Arm zur Wahlurne und siegen. Wie würden sie's übel nehmen, wenn man sagte: Gleiche Brüder, gleiche Kappen! In München hat der „Zeitgeist“ öffentlich die Parole für das Zusammengehen der Rothten und Schwarzen gegen den liberalen Staußenberg ausgegeben. (Dem Bündniß der Ultramontanen und Socialdemokraten unterlagen in München der lib. Freiherr v. Staußenberg, in Mainz der lib. Professor Neuleaux, in Erfeld der lib. Krell; es siegten der ultram. Ruppert, der ultram. Mousfang und der Socialdem. Hasselmann.)

Im alten Schloß in Heidelberg konnte man die deutschen Finanzminister in pleno oder im Vollen sehen, was ja immer ein schöner Anblick. Am ersten Tag gabs ernste Gespräche, am zweiten Tage hatte sie der Großherzog zur Tafel nach Karlsruhe geladen und am dritten Tage luden sie Stadt und Studenten zum Wein und zur Illumination der schönsten Ruine Deutschlands. Es ging hoch und vergnügt her, ein sanfter Widerschein der Illumination lag auf allen Gesichtern und öffnete manchen Mund zum feurigen Trinkspruch, der sonst bei der dringendsten Interpellation sich fest geschlossen zeigt. Die Minister haben sich über eine Steuer-Reform für das Reich vollständig geeinigt.

Wilhelmshöhe, 8. August. Soeben trifft bei der hiesigen Schloßverwaltung die Weisung ein, die Räumlichkeiten des Schloßes zum Aufenthalt des Kaisers und seines Gefolges für die Tage vom 20. bis 23. September bereit zu stellen. Se. Majestät wird während der großen Manöver des 11. Armeecorps hier sein Hauptquartier aufschlagen. Mit Rücksicht darauf, daß der oberste Kriegsherr nach schwerer Zeit zum ersten Male wieder die altgewohnten militärischen Funktionen ausübt, wird der Fremdenandrang voraussichtlich ein enormer werden. Im Allgemeinen erfreuen sich ja militärische Schaustellungen der Sympathien aller Kreise der Bevölkerung. Dazu kommt, daß sich die Bewegungen der einzelnen Truppentheile auf das Vortheilhafteste von den erhöhten Punkten unseres heissen Hügellandes übersehen und verfolgen lassen, alles Umstände, die annehmen lassen, daß Fremde von Nah und Fern massenhaft zu den Manövertagen herbeiströmen werden.

An dem — wer weiß von wem! — in Wien, Paris und London verbreiteten Gerüchte, daß am 8. August ein Mordanschlag auf den Fürsten Bismarck in Rissingen unternommen worden sei, ist kein wahres Wort. Der Fürst ist munter und gesund und nur ärgerlich über die Lügendepeschen.

Wie verlautet, soll England mit der Befehung Cyperns noch nicht zufrieden sein, sondern sich außerdem auch die Insel Mytilini zu einer neuen Seeestation im Aegäischen Meere anseheren haben, wodurch es in der That den Schlüssel zu der Dardanellen-Einfahrt in die Hände bekommen würde. Für den Augenblick sträubt sich die Pforte gegen dieses Verlangen, vielleicht nur um einen höheren Preis herauszuschlagen, denn der Geldpunkt ist einmal ihre schwache Seite und England wird sich nicht durch den Vorwurf der Knausererei beschämen lassen.

Bei Ueberschreitung der bosnischen Grenze hatten die Oesterreicher auf eine friedliche Besignahme des Landes gerechnet, sie müssen jetzt aber erfahren, daß ihnen der religiöse Fanatismus der Mohamedaner erbitterte Kämpfe bereitet. Dieser Täuschung verdanken sie die blutige Schlapse bei Maglai, die übrigens von einem auffälligen Mangel an militärischer Vorsicht zeugt. In Wien argwöhnt man, und wahrscheinlich nicht mit Unrecht, daß die Pforte den Widerstand in Bosnien begünstige und schüre. Um der Sache für alle Fälle ein Ende zu machen, sollen, wie es heißt, die österreichischen Reserven nachrücken und 3 weitere Divisionen mobilisirt werden. — Für Bosnien wurde das Standrecht publicirt.

Ein Brief von der italienischen Grenze meldet, daß italienische Revolutionäre bald auf dem bosnischen Aufstandsgebiete erscheinen werden. „Sie können eine Vergrößerung Oesterreichs, während Italien keinen Fuß auf Albanien setzen darf, nicht ertragen“, heißt es in dem fragwürdigen Schreiben.

Das Somogyer Comitai protestirt gleichfalls gegen die Okkupation.

Es soll sich ferner bestätigen, daß auch die albanische Liga italienischerseits unterstützt wird.

In Athen sind Gerüchte verbreitet, daß England der Türkei den Vorschlag gemacht habe, behufs Pazifizirung Kreta diese Insel durch englische Truppen so lange besetzen zu lassen, bis daselbst eine der griechischen Bevölkerung genehme Reform der Administration durchgeführt sei.

Der heilige Vater kommt aus der Sorge und den Bekümmernissen gar nicht mehr heraus. Nicht genug, daß die Quellen der Peterspfennige immer spärlicher fließen, auch der Protestantismus macht in Italien bedenkliche Fortschritte, wie der Kardinalvicar von Rom in einem öffentlichen Erlaß ausdrücklich zugestehet und beklagt. Um dem Uebel Einhalt zu thun, erinnert derselbe daran, daß mit dem großen Panne schon alle die belegt werden, die aus äneren Rücksichten zu den Protestanten sich halten, ohne deren Irrthümern zu bekennen; ferner die, welche an nicht katholischen Funktionen und Handlungen Theil nehmen, dann die, welche den Predigten der Protestanten beiwohnen, um, wenn sie überzeugt werden sollten, überzutreten, vor allem die, welche zum Uebertritt verfahren oder auch nur Katholiken in protestantische Kirchen führen, aber auch die, welche zu protestantischen Vorträgen öffentlich einladen und die Thematata derselben veröffentlichen. Ebenso wird das Eintreten aus bloßer Neu-

gierde in die protestantischen Kirchen während des Gottesdienstes, sowie das Leisten von Diensten bei denselben, sei es durch Singen oder Spielen, bei Strafe der großen Excommunication verboten etc.

### Dertliches und Sächsisches.

Wilsdruff, 12. August 1878.

Die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sollen vom 1. April d. J. ab eine Ehrenzulage von 3 Mark monatlich erhalten, ebenso diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, welche außerdem das preussische Ehrenzeichen 2. Klasse, oder eine andere, diesem gleichwertende militärische Dienstauszeichnung — die sächsische Heinrichs-Medaille — besitzen, welche vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden ist. Da in neuerer Zeit einige Blätter unrichtige, resp. unvollkommene Mittheilungen hierüber enthielten, so seien besonders die Inhaber der 2. Klasse des Eisernen Kreuzes auf vorerwähnte Bedingung aufmerksam gemacht.

Vom 18.—20. August hält die Bogenschützen-Gesellschaft zu Kötzschenbruda ihr Festschießen ab, zu welchem auch die dortigen Gewerbetreibenden eine Waaren-Ausstellung veranstalten werden.

Kamenz. Das Vorkommen von zwei trichinösen Schweinen kurz hintereinander hat hier eine ziemliche Erregung und Furcht vor dem Genuße des Schweinefleisches hervorgerufen.

## Drei Lebensstage

von H. Reichsheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

### 3. Kapitel. Künstlerlehre.

In einfacher geschmackvoller Eleganz harrte Julia Roselli in ihrem Zimmer auf den Mann ihrer glühenden Sehnsucht. Unruhig ging sie umher, um hier und da noch eine Büste, eine prachtvolle Blume oder die reizenden Nippfachen, die selten in den Zimmern einer Dame fehlen, in's rechte Licht zu stellen und der geschmackvollen Anordnung einen traulichen Anstrich zu geben.

Endlich schlug die Pendule acht, und mit dem letzten Glockenschlage trat Bernard kalt, mit ceremonieller Höflichkeit in's Zimmer.

„Ich erscheine auf Ihren Befehl, meine Gnädige!“ sagte er ruhig mit einer stolzen Verbeugung.

„Auf meine Bitte, stolzer Künstler!“ erwiderte Julia rasch und glühend, indem sie ihm mit reizender verführerischer Anmuth einen Stuhl bot.

Schweigend nahm er Platz, und warf einen gleichgültigen Blick auf Julia und die übrigen Gegenstände im Zimmer.

Durch eine sonderbare Laune hatte Julia das Portrait ihres Vaters, des alten Grafen v. B., neben das Bild ihrer unglücklichen Mutter gehängt; das schimmernde Licht der Kerzen bestrahlte die Züge des ungleichen Paares mit seltsamem Glanze und aufmerksam haftete Bernards Auge an den beiden Portraits.

„Meine Eltern!“ bemerkte Julia mit einem gewissen schmerzlichen Stolz und verwundert schüttelte Bernard den Kopf.

„Sie entschuldigen!“ sagte er, indem er rasch zu dem Bilde trat, „ich finde in diesem Portrait eine seltsame, auffallende Aehnlichkeit mit einem jungen Manne, den ich früher verschiedene Male in meinem Hotel gesehen; wenn ich nicht irre, gehörte er zu dem Kreise Ihrer Bekanntschaft, wahrscheinlich ein naher Verwandter von Ihnen, schöne Dame?“

„Ach! Sie meinen den Grafen v. B.“ versetzte Julia erröthend und etwas verlegen, „allerdings gehört —“

„Der Graf v. B. aus S.“ fragte Bernard mit ungewöhnlicher Heftigkeit; „ein Gardeofficier?“

„So ist's!“ erwiderte Julia lauernd mit innerm Triumph, „allerdings gehört er zu dem Kreise der lästigen Schmeichler, die sich berechtigt wähnen, jede Frau, welche die engen Mauern des Hauses verläßt, um, von ihrem Genius getrieben, die Augen der Welt auf sich zu ziehen, mit ihren Huldigungen zu verfolgen. Sie haben sich nicht geirrt, er ist mein Verwandter, doch hasse ich diesen Menschen eben so sehr, wie ich den übrigen Troß verachte!“

Ueberrascht blickte Bernard sie an, — das ungläubigste Erstaunen malte sich in seinen Zügen, und schmerzlich betroffen schüttelte er schweigend den Kopf. — Der Graf war ein schöner verführerischer Mann; ohne es zu ahnen, hatte er seinen tödtlichsten Feind in der Nähe gehabt, wie sollte eine Schauspielerin triumphiren mit dem Stolze unnahbarer Tugend, wo ein Mädchen, wie Leontine, untergehen mußte?

„Sie zweifeln an meinen Worten, Bernard!“ fuhr Julia rasch fort, „ich konnte es wissen; wie kann ein armes, schon von der Geburt an mit dem Fluche der Verstoßenen beladenes Mädchen die stolze Ueberzeugung hegen, ein Mann könne an die Heiligkeit ihrer festen reinen Grundsätze glauben? Der Mann steht stolz und frei auf seiner Höhe und schaut mit verächtlichem Achselzucken auf das von Versuchungen und Gefahren aller Art umringte Weib herab. Ist die Arme zu schwach, muß sie in dem gefährlichen Kampfe unterliegen, dann schüttelt er stolz das Haupt und spricht: Die Tugend des Weibes ist eitle Schwäche; ringt sie jedoch mit festem, unerschütterlichem Muth, um sich zu dem Starken hinaufzuschwingen auf die glänzende Sonnenhöhe, stehen ihre Grundsätze wie der Fels im Meer, dann schüttelt er abermals das Haupt und ruft verächtlich: Das Heer der Schmeichler bürgt schlecht für Deine Tugend! O, Bernard! Sie denken wie alle Männer, kleinlich und verächtlich von meinem Geschlechte!“

„Nein, Julia!“ rief der Künstler überrascht und lebhaft, „Sie strafen mich zu hart; o, wüßten Sie, wie groß und göttlich ich von Ihrem Geschlechte einst dachte, mit welcher schimmernden Glorie ich die reine Stirn des Weibes umwebte. Doch, wenn die himmlische Tugend selbst fällt, wie soll der Betrogene den Glauben bewahren?“

Sanft ergriff die kleine Zauberin seine Hand und zog ihn in den weichen Divan; dann sagte sie leise: „Wie können Sie das ganze Geschlecht für die Sünde einer Einzigen büßen lassen; ist das gerecht?“

„Hätten Sie diese Einzige gekannt,“ erwiderte Bernard düster, „Sie würden meinen Unglauben gerecht nennen. Nein, nein, armes

Kind! brüsten Sie sie sich nicht mit einer Tugend, die jede nächste Minute zur lächerlichen Lüge stempeln kann.“

Julia erröthete tief getroffen und senkte den brennenden Blick vor dem reinen vorwurfsvollen Strahl seiner dunklen Augen. Die Wahrheit seiner Worte traf sie mächtig und rasch erhob sie sich, um die Aufregung ihres Innern zu bewältigen.

„Ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig, Herr Bernard!“ begann sie endlich, indem sie sich wieder an seine Seite setzte, „vertrauensvoll blickte ich auf den großen stolzen Künstler, den einzigen Mann, den ich meines Vertrauens, meiner Freundschaft werth achte; — zu wem von der großen Menge, die mit lästernem Blick den Saum ihres Gewandes küßt, sollte die arme, welche in dem Strudel des Lebens mit ihren Wünschen, ihren Hoffnungen, ihrem Kummer allein stand, sich flüchten, um Trost und Schutz zu erhalten? Kalt und stolz, als sei ihre Brust niemals von menschlichen Schwächen heimgesucht, standen sie vor mir; der auf der Bühne in der Gluth der Leidenschaft emporlohernden Bernard zeigte mir in der Welt der Wirklichkeit nur eifige Höflichkeit.“

„Und doch wagt es das Weib, an dieses gepanzerte Herz zu klopfen, tritt mit ledern Muth über die Grenzen der Formen, um nun einmal in das Herz eines großen Mannes ihre Hoffnungen und Pläne zu schütten; — können Sie mich jetzt verdammen, Bernard?“

Stumm und sonderbar erregt hörte der Künstler dieses eigenthümliche Geständniß aus dem Munde einer der schönsten Frauen; wie konnte er ihr zürnen über ein solches, das jeden Andern zum Seligsten erhoben hätte? Doch, war auch eine kleine Regung von Eitelkeit, die selbst den größten Menschen beherrscht, in seinem Herzen erwacht, so walteten die eiserne Tugend und das starre Gefühl der Ehre zu fest und unerschütterlich in seiner Brust, um auch nur den leisesten Gedanken einer Leidenschaft Raum geben zu können.

„Ich danke Ihnen für dieses ungewöhnliche Vertrauen, theure Julia!“ sagte er endlich mit Wärme, „und schätze mich glücklich, Ihnen vielleicht beweisen zu können, daß ich es niemals mißbrauchen werde. Kann meine Freundschaft Ihnen nützen, dann bringe ich sie Ihnen aus voller Seele dar, vielleicht findet mein Herz Trost in den sanften Gefühlen der Freundschaft!“

Die leidenschaftliche Liebe der Roselli loderte flammend auf in dem Herzen der Italienerin, und zertrat alle edlen Gefühle; nur der eine Wunsch, seine Liebe zu erringen, trat in den Vordergrund ihrer Seele, und ängstlich flüchteten die bessern Regungen vor dieser dämonischen Macht.

„Hören Sie mich an, Bernard!“ rief sie leidenschaftlich, indem sie seine Hand an ihr Herz drückte, „und lernen Sie ein Weib achten, das von zarter Jugend an, den Lastern der Welt preisgegeben, mit eiserner Consequenz sich rein, unbefleckt erhalten, nur der Erfüllung einer furchtbaren Rache lebend. Ich habe die Männer gehaßt und verachtet, und hasse noch diesen Troß elender Schmeichler, die sich zu den Füßen einer Frau erniedrigen, um sie später zu verhöhnen.“

Tief erregt sprang sie auf, um die beiden Portraits ihrer Eltern herabzunehmen, und begann jetzt, diese Bilder in Händen, die Geschichte ihrer unglücklichen Mutter mit glühender Beredsamkeit zu erzählen. Als sie geendet, drückte sie einen Kuß auf das Bild ihrer Mutter und verbüllte ihr Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

Mecklenburg. Das großherzogliche Kabinet in Schwerin erneuert folgende Bekanntmachung: „Da die Zahl der hierher gerichteten Gesuche wegen Abgabe eines Mittels gegen Epilepsie nach einem beim Hofmarschallamte befindlichen, aus dem vorigen Jahrhundert herstammenden Recepte sich so gesteigert hat, daß die bisherige geschäftliche Behandlung derartiger Eingaben länger nicht ausführbar ist, so wird auf Allerhöchsten Befehl bekannt gemacht, daß das fragliche Recept der Franke'schen Apotheke hier zur Anfertigung übergeben worden ist, und muß es allen Denjenigen, welche den Gebrauch des fraglichen Mittels wünschen, überlassen bleiben, wegen Verabfolgung desselben auf eigene Kosten an die genannte Apotheke sich zu wenden.“

Der Reichstagsabg. Windthorst hat auf einer Reise durch den Rheingau viele un—erwartete Ehren geerntet, besonders auf dem Bahnhofe zu Rudesheim, wo ihm unter dem Jubel der Volksmenge 3 Festungsfrauen einen mit edlem Wein gefüllten silbernen Pokal überreichten. Dabei sprach eine der Jungfrauen:

„Um den Centrumsfürst zu ehren,  
Sein Verdienst für Thron, Altar,  
Bringen wir der Perle von Weppen  
Unses Weines Perle dar.“

Die schwarze Perle soll außerordentlich gerührt gewesen sein. Nervosität der Frauen. Ameier: „Gott, was sind doch die Weiber empfindlich! Die Nerven meiner Frau rauben mir noch Gesundheit und Leben!“ Ameier: „Trösten Sie sich, lieber Freund, Niemand ist schlimmer daran, wie ich! Neulich, als meine Frau unsern Jüngsten mit dem Sauglächchen stillte, wurde sie über meine Weigerung, mit ihr ins Theater zu gehen, so von ihren Nerven befallen, daß die Flasche in ihrer Hand das Milchfieber kriegte.“

Ein deutscher Fürst, der zugleich Erzbischof war, suchte eines Tages auf eine furchtbare Weise und fragte einen Bauer, der ihn verwundert ansah, sehr barsch über die Ursache seines Erstaunens. „Ich dachte, ein Erzbischof dürste nicht schlafen.“ „Ich suchte nicht als Erzbischof, sondern als Fürst,“ belehrte ihn dieser. „Aber,“ sagte der Bauer nachdenklich, „wenn nun der Teufel den Fürsten holt, wo bleibt dann der Erzbischof?“

Ein Geiziger betete oft also: „Ach Gott, der Du die Lilien auf dem Felde kleidest, kleide Du doch auch meine Frau und Töchter.“

„Haben Sie je einen Affen rasirt?“ frug Jemand, der sich für einen Wigbold hielt, einen Barbierlehrling. „Nein,“ antwortete der Junge, „aber wenn's Ihnen gefällig ist, werde ich's versuchen.“

Sir Walter Scott ließ eines Tages einem Bekannten ein Buch und bat ihn, es ihm ja pünktlich zurückzugeben, „denn“, setzte er hinzu: „ich habe zwar wenig gute Rechner unter meinen Freunden, aber ich habe doch bemerkt, daß die meisten gute Buchhalter sind.“

### Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 9. August.

Eine Kanne Butter kostete 1 Mark 90 Pf. bis 2 Mark — Pf. Ferkel wurden eingebracht 199 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pf. bis 24 Mark — Pf.

# Für Ernte-Kleider

habe ich einen großen Posten

## façonirte Lustres

reservirt, welchen ich meiner Kundschaft zu dem außerordentlich billigen Preise von  
70 Pfennige das ganze Meter, oder  
40 Pfennige die alte Elle, ablasse.

## Für Ernte-Geschenke

fernerweit bestens geeignet empfehlen sich

$\frac{7}{4}$  breite reinwollene Stockflanelle,  
schwerste Waare, carirte Muster, das ganze Meter 175 Pfge. = alte Elle 100 Pfge.

**Halblama**, das ganze Meter 44 Pfge. = alte Elle 25 Pfge.

**Halblama**, schwerste Waare, das ganze Meter 56 Pfge. =  
alte Elle 32 Pfge.

Richtig  $\frac{5}{4}$  breite Blandrucks, beste Waare,  
das ganze Meter 40 Pfge. = Elle 23 Pfge.

Fertige blaue Schürzen, Stück 70 Pfge.

### Gemusterte Kleiderstoffe,

Meter von 44 Pfge. = alte Elle von 25 Pfge. an.

**Einfarbige Lustres** zu Kleidern, das ganze Meter 60 Pfge.  
= Elle 35 Pfge.

**Buckskin** für Sommer und Winter,

Meter von 3 Mk. 80 Pfge. = Elle von 2 Mk. 20 Pfge. an,

Cachemire-Westen von 2 Mark an.

Unübertroffene Leistungsfähigkeit

in  
**Bettwäsche und Tischwäsche.**

Preise fest!

Für Wiederverkäufer Engros-Abatt.

# Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- u. Modewaaren-Manufactur,

**DRESDEN,**

2223 Freiburger Platz 2223.

(Gegründet 1865.)

Alle Schreib- und Briefpapiere,  
Sauf- und weiße Briefcouverts,  
**Rechnungsformulare,**  
Wechselschemas,  
Wein- und Speisen-Karten etc.  
sind vorrätzig in **H. A. Berger's Buchdruckerei.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Mittwoch, den 14. d. M., **Uebung.**  
Das Commando.

## Die Buchdruckerei

von  
**H. A. Berger in Wilsdruff**

empfiehlt sich zur Anfertigung von sämtlichen Druck-  
arbeiten in sauberster Ausführung bei soliden Preisen.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum  
der Haare, die **ächte Süßmilch'sche Ricinusölpomade**  
aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. Leutner in Wilsdruff.

Verladungs-  
und  
Speditionsgeschäft.

**F. A. Herrmann**

Dunnibusverbindung  
zwischen  
Wilsdruff-Kesselsdorf-Dresden.

übernimmt Güter nach allen Richtungen, versorgt Deklarationen und Zollabfertigungen nach allen Ländern, gewährt Vorschüsse auf Lagergut u. c., speditirt Eilgut an Sonn- und Festtagen nach allen Bahnen zur gesetzlichen Zeit, übernimmt Lagergut zum Nachsenden für Arbeitsgehilfen unter geringen Spefen.  
Wilsdruff, im August 1878.

## Braun- und Steinkohlen

in vorzüglichsten Qualitäten empfehle zur Deckung des Winterbedarfs und sichere bei soliden Preisen reellste Bedienung zu.

**Denben.**

**Oscar Wendt.**

Directe Verbindung mit der grössten Seifenfabrik Sachsens  
setzt mich in den Stand

Prima Eschweger Seife für 36 Pfg.,  
Harzkernseife, 40 Pfg.,  
Harzseife, 30 Pfg.,  
Wachseife, sehr zu empfehlen, 48 Pfg.,  
Schmierseife, 30 Pfg.,  
verkauft zu können. Sämmtliche Seifen sind schön und gehaltreich und halte mein Lager bestens empfohlen.

bei Entnahme  
von  
5 Pfd. pro Pfd.  
2 Pfg.  
billiger

**Eduard Wehner.**

**Fahnen**  
und  
**Flaggen,**  
mit Quasten und Schnuren,  
fix und fertig;  
**Flaggenstoffe,**  
luft- u. wasserdicht, in jeder Breite und den Farben  
aller Nationen, versendet prompt und billig;  
**Flaggen-Preiscourante**  
gratis und franco.  
**Robert Bernhardt,**  
Dresden,  
Freiberger Platz 22—23.

Nachdem ich meine

**Räucheröfen**  
mehrfach verbessert habe, kann ich dieselben zum Vertilgen der  
Mäuse und Maulwürfe bestens empfehlen.  
**Julius Mütze.**

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Kuperei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 60 an; frei jeder Bahnstation.

**Neue Schrotmühlen** mit gezähnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Str. leisten, liefern von 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Nm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Schlesischer Fenchel-Honig-Extract**  
von **Emil Szczyrba** in Breslau, das beste und sicherste Hausmittel gegen **Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung, für Kinder und Erwachsene**, bekommt man allein ächt in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei **H. Leutner** in Wilsdruff.  
N. S. Die Flaschen sind blau gesiegelt und tragen ein gelbes Etiquette Siegel und Etiquette tragen meine Firma. Jeder andere Extract ist unächt.

### Eine Unterstube

mit Kammer, Küche, Boden, Kohlenschuppen ist Nr. 209 in Wilsdruff zu vermieten und kann sofort oder den 1. October bezogen werden.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

## Mehlhandlung von Julius Guldner am Bahnhof Nossen

(H32312b) empfiehlt feine Weizen- und Roggenmehle, Gang- und Schwarzmehl, Kleie, sowie alle Sorten Getreide. Die Weizenmehle sind von feinstem Weizweizen gemahlen. Garantie für gute Bäckerei. Bei Entnahme von Wagenladung zu 100 Str. wird franco geliefert.

## Schützenhaus zu Wilsdruff.

Donnerstag, den 15. August:

### Grosses Concert

vom Knabenmusikchor aus Weissen unter Leitung ihres Musiklehrers, Herrn J. Anders.

Anfang 7 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

#### PROGRAMM.

##### 1. Theil.

1. Sachsen-Marsch von C. Werner.
2. Fest-Ouverture von Bernthal.
3. „Jugendtraum“, Lied für 2 Trompeten von J. Anders.
4. Waidmanns-Jabel-Quadrille von Herrmann.

##### 2. Theil.

5. „Parole d'amour“, Fantasie von Ritoff.
6. Duett a. d. D. „Der Troubadour“ von Verdi.
7. Weisner Gewerbevereins-Walzer von J. Anders.
8. „O Thäler weit, o Höh'n!“ Lied von Mendelssohn.

##### 3. Theil.

9. Erinnerung an die Jugendzeit, Potpourri von J. Anders.
10. Roffener Polka, Solo für Trompete von C. Werner.
11. „Pro patria Saxoniam“ von Berger.
12. Der kleine Solo-Tompeter, Galopp von J. Anders.

Billets zu ermäßigten Preisen und zwar einzeln à 35 Pfg. und Familienbillets 3 Stück 1 Mark sind schon vorher beim Kaufmann Herrn **Heinrich Uhlemann** hier selbst, sowie bei mir zu haben, und bitte ich ein hochgeehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum mich mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**A. Germann.**



### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Sohnes und Bruders,  
**Franz Emil Buchhold**

aus Kaufbach, drängt es uns, für die herzliche Theilnahme unseren innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank für den reichen Blumenschmuck, womit man den Sarg des Entschlafenen schmückte. Ferner den werthen Freundinnen und Freunden, welche ihren Jugendgenossen freiwillig zur letzten Ruhestätte trugen und begleiteten. Desgleichen allen Nachbarn und Verwandten, welche dem lieben Entschlafenen das letzte Ehrengelicht gaben und uns durch andere Beweise der Liebe theilnehmend zur Seite standen. Dank dem Herrn Pastor hier zu Kesselsdorf für seine am Grabe gesprochenen Trostesworte, welche wir so dringend bedurften.

Unser Schmerz ist groß, möge Sie Alle der Himmel vor gleichem Schicksal bewahren.  
**Die trauernde Mutter und Brüder.**

Für die uns bewiesene Theilnahme, welche uns am Begräbnistage unserer herzenguten **Anna** namentlich durch reichen Blumenschmuck, zu Theil geworden ist, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Wilsdruff, den 10. August 1878.

Die trauernde Familie **Pätzold.**

Für die innige und aufrichtige Theilnahme, welche uns von nah und fern, von lieben Freunden und Bekannten bei dem Dahinscheiden unfres lieben, theuren Sohnes **Theodor** und an dessen Begräbnistage in so hohem Maasse durch überreichen Blumenschmuck und sonstige Bezeichnungen ehrten, sagen tiefgerührt ihren wärmsten und aufrichtigsten Dank  
**Familie Weber.**

Kesselsdorf, den 9. August 1878.